

## »DIE NEUE SPD IM WESTEN« DAS IST UNSER AUFTRAG

### LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

**I**m August habt Ihr uns zur neuen Landesspitze der SPD in Nordrhein-Westfalen gewählt. »Die neue SPD im Westen« – das war das Motto unseres Parteitags. Und das ist seither unser Arbeitsauftrag für die Zukunft.

Gut dreieinhalb Monate sind nun seit dem Parteitag in Münster vergangen. Mit unserer Wahl habt Ihr uns mit einem Vertrauensvorschuss ausgestattet. Wir haben Euch versprochen, dass wir Euch transparent mitnehmen und informieren wollen, bei all dem, was der Landesvorstand auf den Weg bringt. Deshalb möchten wir uns zum Ende des Jahres nochmal auf diesem Wege an Euch wenden.

#### **NRWSPD: Gemeinsam zur Teampartei**

Die SPD in Nordrhein-Westfalen ist dann stark, wenn wir abgestimmt alle gemeinsam nach vorne gehen - von der Landtagsfraktion über die Landesgruppe im Bundestag bis hin zu den Kommunalpolitiker\*innen. Deshalb haben wir uns vorgenommen, uns noch enger und besser abzustimmen. Die Ergebnisse sind inzwischen sichtbar: Die Forderung nach einem »Deutschland-Pakt Bildung« von NRWSPD, Landtagsfraktion, Landesgruppe und SGK oder unser gemeinsamer Beschluss »5 Punkte für die Kommunen« waren eine echte Teamarbeit. Daran werden wir anschließen.

#### **Unsere Werkstätten**

Mit dem Beschluss des Leit-antrags hat der Parteitag den Landesvorstand mit der Einrichtung von vier Werkstätten beauftragt. Diese sollen zu den Themenfeldern Wohlstand für alle, Familie, Infrastruktur des Alltags sowie Respekt und Zusam-

menhalt programmatische Impulse zur nächsten Bundestagswahl erarbeiten und einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für die Kommunalwahl 2025 bieten. In den Werkstätten werden externe Vertreter\*innen von Verbänden, Gewerkschaften, Vereinen und der Zivilgesellschaft ihre Positionen und Ansichten einbringen. Die erarbeiteten Positionen werden wir anschließend mit den Unterbezirken und Kreisverbänden auf den Landesparteiräten diskutieren und beschließen. Damit werden wir die Landesparteiräte aufwerten.

#### **Mit zwei neuen Kommissionen zu mehr Klarheit**

Aber auch in anderen Feldern wollen wir uns inhaltlich weiterentwickeln. Unser Ziel: Jeder soll wissen, wofür die nordrhein-westfälische SPD steht – und dass sie zu den Menschen steht, gerade dann, wenn es darauf ankommt.

Im November hat die Kommission »Humanitäre und solidarische Asylpolitik« unter der Leitung von Sanae Abdi

und Tim Kähler ihre Arbeit aufgenommen. Wir wollen eine gemeinsame Position in diesem Bereich entwickeln, hinter der sich die Partei versammeln kann und nehmen dabei alle mit – unsere Kommunalpolitiker\*innen, die Landtagsfraktion und Landesgruppen.

Und auch im Bereich der Innenpolitik wollen wir unsere Positionen weiterentwickeln. Der Landesvorstand wird sich auf seiner Klausurtagung Mitte Januar mit der Einrichtung einer zweiten Kommission beschäftigen, die das innenpolitische Profil der SPD nachschärfen wird.

Wir haben wichtige Prozesse in den letzten Wochen angeschoben. Aber vor uns liegt ein langer Weg. Für die gute Zusammenarbeit, die vielen Ideen und Anregungen, die uns in diesem Jahr erreicht haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Das zeigt uns, dass die Partei lebt und voller Tatendrang ist.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch im nächsten Jahr, denn es gibt viel zu tun. Wir wünschen Euch ein frohes Fest, ein paar ruhige Tage und einen guten Rutsch ins Jahr 2024. ■

**Achim Post, Sarah Philipp und  
Frederick Cordes**



# 5 PUNKTE FÜR UNSERE KOMMUNEN: WIE SPD UND SGK STÄDTE UND GEMEINDEN UNTERSTÜTZEN WOLLEN

Die Menschen in NRW haben eines gemeinsam: Sie alle leben in einer der 396 Städte und Gemeinden unseres Bundeslandes. Hier vor Ort spüren sie, ob der Staat funktioniert. Doch die

Anforderungen steigen und die Herausforderungen werden größer. Wir haben mit drei sozialdemokratischen Stadtoberräten in NRW über die Situation vor Ort gesprochen.

## WARUM EINE GUTE FINANZIERUNG DER STÄDTE UND GEMEINDEN SO WICHTIG IST

Die Stadt Kamen liegt im östlichen Ruhrgebiet. Seit 2018 ist Elke Kappen hier Bürgermeisterin. Sie hat den Strukturwandel der letzten Jahrzehnte miterlebt und blickt zufrieden auf die Erfolge. Doch auch Kamen steht vor großen Herausforderungen.



Foto: Elke Kappen

Elke Kappen (60) ist Kamenerin »durch und durch«: Sie ist in Kamen geboren, aufgewachsen, war ab 2016 erste Beigeordnete und ist seit 2018 Bürgermeisterin.

Schon jetzt beträgt der Bestand der Kassenkredite rund 65 Millionen Euro. Die Stadt geht davon aus, für 2024 eine Erhöhung einplanen zu müssen. Die Verwaltung habe in den letzten Jahren viele Hebel in Bewegung gesetzt, um zu sparen. Aber die Grenzen seien längst erreicht. Bei den Kommunen müsse etwas auf der Einnahmenseite passieren: »Der kommunale Anteil an den Steuereinnahmen muss dringend erhöht werden«, fordert die Bürgermeisterin. Kappen befürchtet, dass sich die finanzielle Situation Kamens sonst weiter zuspitzen wird. Sie sieht die Landesregierung in der Pflicht »Wir brauchen jetzt einen gemeinsamen Einsatz für unsere Städte und Gemeinden, einen Deutschland-Pakt für unsere Kommunen«, appelliert Kappen.

## HEUTE IN DIE ZUKUNFT VON MORGEN INVESTIEREN

Frank Meyer ist seit 2015 Krefelder Oberbürgermeister. Schon vor seinem Amtsantritt im Jahr 2014, musste die Stadt einen Nothaushalt aufstel-

len. 2021 verließ sie erstmals seit 25 Jahren die Haushaltssicherung, doch nun hat sich die finanzielle Lage dramatisch verschärft: Der Wegfall der Bilanzierungshilfen, rückläufige Steueranteile und die Kosten der Unterbringung von Geflüchteten wirken sich unmittelbar auf den Haushalt aus. Gleichzeitig ist der Investitionsbedarf riesig: Allein 400 Millionen Euro werden für den Bildungsbereich, die Sanierung des Theaters, der Sporthallen und Bäder gebraucht. Auch das Straßennetz ist marode. Hinzu kommen immense Investitionen in die Verkehrswende. Etwa eine Milliarde Euro wird das alles kosten.



Foto: Frank Meyer

Frank Meyer (49) ist waschechter Krefelder, langjähriger Kommunalpolitiker, Verwaltungsfachmann und seit 2015 Oberbürgermeister seiner Heimatstadt.

»Wir müssen heute in die Zukunft von morgen investieren«, sagt der 49-Jährige. Doch Städte wie Krefeld brauchen dazu Geld. »Als Städte und Gemeinden ducken wir uns vor den Krisen und Herausforderungen nicht weg. Wir können aber nicht immer mehr Aufgaben übernehmen, wenn die Refinanzierung durch Bund und Land nicht stimmt«, meint Meyer.

## FÜR EINE STADT, DIE FUNKTIONIERT: KOMMUNALE VERWALTUNGEN STÄRKEN

In der Verwaltung von Werther kann man einfach anrufen oder vorbeikommen, um sein Anliegen zu klären. Doch trotzdem sind die vielen Aufgaben auch hier ein Problem, erzählt Bürgermeister Veith Lemmen. Die Belastungsgrenze sei bei vielen erreicht.



Foto: Veith Lemmen

Veith Lemmen (39) ist seit der Kommunalwahl 2020 Bürgermeister von Werther in Westfalen. 2023 wurde der stellvertretende Vorsitzende der NRWSPD zudem an die Spitze der SPD-Region Ostwestfalen-Lippe gewählt.

Auf die Frage, wie man seine Verwaltung von heute auf morgen entlasten könne, sagt Lemmen: »Eine verlässliche, dauerhafte Landesförderung statt Misstrauen und Förderdschungel. An den Förderprogrammen hängt ein riesiger bürokratischer Rattenschwanz. All das frisst Kapazitäten ohne Ende. Oft für Geld, was uns aufgrund von neuen Aufgaben ohnehin zusteht.«

Durch den Abbau bürokratischer Überregulierungen könne man sich besser um die eigentlichen Probleme vor Ort kümmern, meint Lemmen, der sich mehr Vertrauen in die Fähigkeiten der Städte und Gemeinden wünscht.

## »5-PUNKTE-PROGRAMM FÜR UNSERE KOMMUNEN«

Es braucht jetzt eine gemeinsame Kraftanstrengung, um wichtige Impulse für Aufschwung, Verbesserung der Lebenssituation und damit auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu setzen.

Der NRWSPD-Landesvorstand und die Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) in Nordrhein-Westfalen haben 5 Punkte für Kommunen beschlossen, um mit konkreten Forderungen die Debatte um einen Deutschland-Pakt für unsere Städte und Gemeinden anzustoßen.

# UNSERE 5 PUNKTE FÜR KOMMUNEN

1.

## HÖHERE STEUEREINNAHMEN FÜR KOMMUNEN

Erhöhung des kommunalen Anteils aus dem Topf der Landeseinnahmen an den Einkommens-, Körperschafts-, Umsatz- und Grunderwerbssteuern, damit Städte und Gemeinden ausreichend finanzielle Mittel haben, um mehr Aufgaben bewältigen und in die Zukunft investieren zu können.

2.

## NOTHILFEPROGRAMME FÜR BESONDERS STARK BELASTETE KOMMUNEN

Städte und Gemeinden, die von der Haushalssicherung und Nothaushalten bedroht sind, brauchen jetzt Nothilfeprogramme des Landes. Mit langfristig angelegten Hilfen müssen Kommunen zudem bei der Haushaltskonsolidierung unterstützt werden.

3.

## ALTSCHULDENREGEL FÜR DIE STÄDTE UND GEMEINDEN

In NRW sind Kommunen am stärksten von der Altschuldenlast betroffen. Die Zusage der Bundesregierung zur Schaffung eines Altschuldenfonds steht. Jetzt muss sich das Land bewegen und seinen Teil beisteuern.

4.

## INVESTITIONSPROGRAMME FÜR UNSERE KOMMUNEN

Städte und Gemeinden brauchen Geld, um in den Bildungsbereich, die Verkehrs- und Versorgungsstruktur, den Städtebau sowie in Maßnahmen des Klimaschutzes zu investieren. Dafür braucht es Unterstützungs- und Finanzierungsleistungen des Bundes und der Länder.

5.

## ABBAU BÜROKRATISCHER ÜBERREGELUNGEN

Entlastung der Verwaltungen durch den Abbau bürokratischer Überregulierung, einen vereinfachten Zugang und einfache Administration von Programmen und Fördermaßnahmen sowie die Digitalisierung von Verwaltungsverfahren.

Hier ist der ganze Beschluss vom SPD-Landesvorstand und der SGK in NRW zu finden



ANZEIGE

**SPD** Soziale Politik für Dich.



TIPPS  
UND INFOS  
FINDEST  
DU HIER:



SPD.DE/PROGRAMM/  
STARK-GEGEN-RECHTS

**FÜR EINE SOLIDARISCHE  
GESELLSCHAFT  
STARK GEGEN RECHTS**

## 3 MAL KURZ UND KNAPP

mit **Claus Lindner, Kommunalpolitiker und gebürtiger Marxloher**

Das Bild von Duisburg-Marxloh wird von vielen geprägt, die den Stadtteil nie besucht haben. Im Rahmen unserer „NRWSPD vor Ort-Reihe“ haben wir mit Claus Lindner, dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk Hamborn gesprochen, der es sich daher zur Aufgabe gemacht hat, die Vorurteile abzubauen. Dazu bietet er regelmäßig Stadtrundgänge durch Marxloh an.

### **Marxloh gilt als Problemstadtteil, was ist dran am Klischee?**

Das, wovon man spricht, von den Problemen und Klischees, macht ungefähr 20 Prozent des Stadtteils aus. Der Großteil ist gut bürgerlich, gepflegte Vorgärten und Häuserfassaden, der Jubiläumshain als einer der schönsten Parks Duisburgs. Wenn ich

bei meinen Stadtrundgängen das wahre Marxloh zeige, dann sind die Besucher oft sehr überrascht.

### **Du prägst den Begriff „Arrival City“ für Marxloh. Was steckt dahinter?**

Marxloh verstehen wir als Arrival City, als Ankunftsstadtteil. Die Leute kommen hier her, weil sie jemanden aus ihrer Herkunftsregion kennen, der bereits hier ist. Deshalb empfangen wir die Leute, die hier ankommen, wir holen sie im wahrsten Sinne ab. Wohnraum, Sprache, Arbeit. Wenn wir das nicht machen, macht es wer anders. So beginnt dann oft die Spirale fehlgeschlagener Integration, Kriminalität etc.

### **Klar, dass es mal kracht, wenn so viele Welten aufeinanderprallen, oder?**

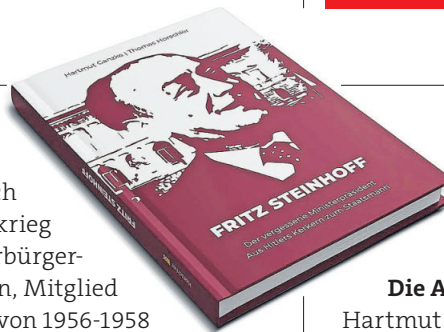
Gerade im Alltag als Kommunalpolitiker lohnt sich da oft der Perspektivwechsel, da muss man auch mal aus seiner eigenen Welt schlüpfen, um die Lebensrealität der anderen zu verstehen. Wir müssen unsere SPD mal wieder zu den Wurzeln führen, zur Solidarität. Zusammenhalten! Auch mit Leuten, die nicht genauso solidarisiert sind wie wir. Dann erledigt sich das ganze Gegeneinander oft von allein.

**Lust auf das ganze Interview und weitere spannende Geschichten aus den Unterbezirken? Die Beiträge der Reihe NRWSPD vor Ort findest Du unter: [www.nrwspd.de/nrwspd-vor-ort/](http://www.nrwspd.de/nrwspd-vor-ort/)**

### **Buchtipps: Fritz Steinhoff – der vergessene Ministerpräsident. Aus Hitlers Kerkern zum Staatsmann.**

Ein Leben, so spannend wie ein Krimi: Fritz Steinhoff wuchs in ärmlichen Verhältnissen im Osten des Ruhrgebiets auf. Nach seinen Erlebnissen auf einem Torpedoboot im Ersten Weltkrieg begann er damit, sich in der deutschen Gewerkschaftsbewegung und in der SPD zu engagieren. Darüber kam er in den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, wurde inhaftiert und überlebte die Schre-

ckensherrschaft im KZ Sachsenhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Steinhoff Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Mitglied des NRW-Landtags und von 1956-1958 Ministerpräsident. In den letzten Jahren seines Lebens gehörte er dem Deutschen Bundestag an. Fritz Steinhoff steht beispielhaft für eine Generation von Menschen, die sich ein Leben lang bedingungslos und häufig unter Einsatz ihres Lebens für die Gemeinschaft und unsere heutige



Grundordnung eingesetzt haben – heldenhaft und doch bis zuletzt bescheiden in ihrem Charakter.

#### **Die Autoren:**

Hartmut Ganzke (57) ist gebürtiger Unnaer, Rechtsanwalt, seit 2012 Landtagsabgeordneter. Thomas Horschler (64) kommt ebenfalls gebürtig aus Unna und setzt sich – nicht nur als Redakteur – seit Jahren mit der Historie seiner Region auseinander.

## DIE NRWSPD GRATULIERT IM NOVEMBER UND DEZEMBER ...

### **... ZUM GEBURTSTAG**



### **... ZUR LANGJÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT**

